Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrüg ge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 185 — Donnerstag, den 10. August 1939 — 4. Jahrgang

Das Ruhrgebiet ist absolut gesichert

Göring: „. . . daß das Ruhrgebiet den sichersten Schutz erhält, der überhaupt nach technischen und militärischen Erfahrungen möglich ist. Denn das Ruhrgebiet werden wir auch nicht einer einzigen Bombe feindlicher Flieger ausliefern" — Im Westwall das Vollendetste geschaffen

Führung und Volk sind eins

Berlin, 9. Aug. Generalfeldmarschall Hermann Göring ist Mittwoch von seiner 25-tägigen Besichtigungsreise durch Deutschland nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt. **Die Ergebnisse dieser Reise sind für Deutschlands politische und wirtschaftliche Stellung inmitten der durch die Einkreisungspolitik der Westmächte verursachten ernsten Lage von außerordentlicher Bedeutung. Der Generalfeldmarschall gewährte am Tage vor seiner Rückkehr nach Berlin dem Sonderberichterstatter des Scherl-Verlages eine Unterredung, über deren Verlauf Dr. Otto Kriegk folgendes berichtet:**

Mehr als 18 Tage war Generalfeldmarschall Göring an Bord seiner Jacht. Die Reise ging über die Elbe, Weser, den Rhein und die Verbindungskanäle, weiter über den Mittellandkanal, den Dortmund-Ems-Kanal, den Weser-Datteln-Kanal sowie den Küstenkanal und erstreckte sich auf eine Entfernung von mehr als 4000 Kilometer. So wurde diese Reise zu einer Generalinspektion der Menschen, der Maschinen, der Rohstoffe, aller Versuche und Planungen im Vierjahresplan, aller Probleme politischer, wirtschaftlicher und seelischer Art.

Generalfeldmarschall Göring suchte Antwort auf die Frage, wie weit Deutschlands unermüdliche Arbeit für den totalen Frieden vorwärtsgekommen sei, wie weit wir aber gleichzeitig die totale Verteidigung des nationalsozialistischen Deutschland gesichert haben, wenn die Einkreisungspolitiker es bis zum Aeußersten treiben.

Generalfeldmarschall Göring empfing an Bord seiner Jacht „Karin II", die ihm die Automobilindustrie zu seiner Hochzeit zum Geschenk für Tage der Erholung gemacht hat, und die er jetzt für seine wichtige Inspektion der Leistungen im Vierjahresplan benutzte, viele Mitarbeiter aus allen Ressorts seines weiten Arbeitsgebietes. Er besprach dort mit den Staatssekretären, mit leitenden Männern der Partei, des Staates und mit verantwortlichen Männern der Luftwaffe Probleme, die sich am grünen Tisch nicht regeln lassen. Er konnte in vielfachen Plänen und Ratschlägen zur Vollendung des gewaltigen Werkes des deutschen Aufbaues beitragen und damit jene Kraft des deutschen Volkes stärken, die dem Frieden dient.

Davon sprach Generalfeldmarschall Göring im Laufe unserer Unterhaltung mit besonders ernsten Worten: „Ich habe auf dieser Reise den deutschen Menschen wirklich am Werk gesehen, so wie ihn auch der beste Ueberblick über alle Aufgaben und Leistungen des Vierjahresplanes am grünen Tisch nicht zu erfassen vermag. Ich habe bestätigt gefunden, daß das Bekenntnis des deutschen Menschen zur Führung unendlich stark ist und daß das Vertrauen der deutschen Menschen zu Adolf Hitler über alles geht.

Führung und Volk sind ruhig

Während der Fahrt über die Wasserstraßen habe ich die deutschen Bauern bei der Ernte, die Arbeiter beim Bau von Brücken und Straßen gesehen, ich habe die Grubenarbeiter in den Zechen, die Arbeiter an den Hochöfen, in den Stahlwerken erlebt. Ich war auf vielen Flugplätzen und in manchem Fliegerhorst. Ueberall habe ich festgestellt, daß ein voller Einklang zwischen der Ruhe des deutschen Volkes und der Ruhe besteht, mit der Adolf Hitler Deutschlands Politik in dieser Zeit der Krisen führt, für die nicht wir, sondern die Einkreisungspolitiker die Verantwortung tragen. Ueberall habe ich den vollen Einklang in der Zielsetzung zwischen Führung und Volk erlebt.

Die deutschen Arbeiter schaffen nicht nur, um Lohn zu erhalten. Ihnen ist eine Zielsetzung der Gemeinschaft zur Selbstverständlichkeit geworden. Das ganze Volk ist mit der durch den Vierjahresplan gestellten Aufgabe erfüllt, alle seelischen und materiellen Kräfte, die ihm zur Verfügung stehen, zur höchsten Leistung auszunutzen und damit so viel Sicherheit, Ordnung und Wohlfahrt zu schaffen, daß allein durch die Kraft des Volkes der Friede gesichert ist.

Mag auch für den einzelnen in der Leitung eines Werkes oder an irgendeinem Arbeitsplatz oft die Schwierigkeit in dieser Zeit des Aufbaues und der Bewältigung von vielfachen Hemmungen noch so groß sein, mag darüber auch gelegentlich der persönliche Aerger sich einmal äußern, in der Zielsetzung und in der Entschlossenheit, das Ziel zu erreichen, sind wir uns alle einig."

Der Generalfeldmarschall sprach dann von einzelnen Erlebnissen seiner Reise: „Ich war mitten im Kraftstrom des Ruhrgebietes oder ein paar Tage später inmitten der Menschen, die sich um die Urbarmachung der Moore im Emsland mühen, überall die gleiche Stimme, die gleiche Meinung. Ob nun der Arbeiter mit Stolz von seinem Mitwirken an einer neuen Maschine oder einer Erfindung, oder ob ein Mann im Moor darauf hinweist, daß neuer Ackerboden mit von ihm geschaffen wurde, ich habe erlebt, wie auf den dem Meer abgerungenen Koogen hier an der Nordsee sich die Fruchtbarkeit des jungen Bodens offenbart und das erste Korn sprießt.

Der Besuch in Salzgitter

Dann war ich in Salzgitter bei den unter meiner besonderen Initiative entstandenen Werken. Vor knapp zwei Jahren gab es dort nur Ackerboden. Damals standen auf den Feldern oder zwischen den Fichten ein paar Bohrtürme. Heute erheben sich dort überall große Schachtanlagen. In einer für die ganze Geschichte der Wirtschaft bisher einmaligen Leistung ist dort ein gewaltiges Industriewerk geschaffen, das nach den modernsten Erfahrungen aufgebaut wurde und deshalb zu höchster Leistung berufen ist. Daneben entstehen Städte mit allen Einrichtungen.

Wir haben ein Erzvorkommen für über hundert Jahre Abbau festgestellt. Die erste der vier Baustufen des Hüttenwerkes steht kurz vor ihrer Vollendung. Was viele nicht für möglich gehalten haben, ist Tatsache geworden; denn es gab Zweifler, als wir hier anfingen nach Erz zu schürfen. Jetzt ist die Feststellung getroffen, daß in größerer, z. T. erheblicher Tiefe ein Eisenerz mit noch weit besseren Eigenschaften sich befindet, als das bereits im Tagebau erschlossene Erz. Alle Voraussagen über die Lagermenge und über die Güte des Erzes sind übertroffen. In wenigen Wochen wird der erste Hochofen angeblasen.

Jedermann wird begreifen, daß wir damit in unserer Wirtschaft um ein erhebliches Stück weiter kommen. Im Ruhrgebiet habe ich die notwendigen Maßnahmen für die Förderung des Kohlenbergbaues getroffen Weiter werde ich grundsätzlich Anweisungen für eine starke Entlastung der Reichsbahn und des Kraftwagenverkehrs treffen, und zwar durch eine stärkere Ausnutzung der Wasserstraßen."

Die Sicherung des Ruhrgebietes

Dann erzählt Generalfeldmarschall Göring von seinem Besuch bei den Flugzeugwerken, bei Fokke-Wulf in Bremen und bei Junkers in Dessau. „Ich habe in ausländischen Zeitungen gelesen, daß ich vor den Arbeitern in Dessau nur deshalb gesprochen hätte, weil die Stimmung, sagen wir: hätte aufgebügelt werden müssen. Als ich die Junkerswerke besuchte, war ich einfach von dem Fortschritt der Arbeiten und von der außerordentlichen Anstrengung der gesamten Belegschaft ergriffen. Ich habe gesprochen, weil ich das Gefühl hatte, du mußt diesen Männern, die alles, was sie vermögen, für die Sicherheit des deutschen Volkes einsetzen, aus ganzem Herzen danken. und die Arbeiter haben mich gebeten. zu sprechen, denn sie wollten einmal von mir hören. wie man mit einfachen Worten sagt, was Deutschland zur Zeit bewegt.

Die Reise habe ich auch benutzt, um mich selbst um die Sicherheit der wichtigsten Industriegebiete Deutschlands gegen feindliche Fliegerangriffe zu kümmern. Ich habe viele Flugplätze und sonstige Anlagen der Luftwaffe besichtigt. Vor allem habe ich dafür gesorgt, daß das Ruhrgebiet, in dem die Menschen in Ruhe arbeiten müssen, den sichersten Schutz erhält, der überhaupt nur nach den technischen und militärischen Erfahrungen von heute möglich ist. Persönlich habe ich mich an vielen Stellen von den für das Ruhrgebiet getroffenen Maßnahmen gegen Luftangriffe überzeugt. Ich werde mich künftig um jede einzelne dort noch vielleicht einzusetzende Batterie kümmern. Denn das Ruhrgebiet werden wir auch nicht einer einzigen Bombe feindlicher Flieger ausliefern.

Und dann war ich am Westwall. Dort habe ich die letzten Anweisungen für den weiteren Ausbau der Luftverteidigungszone gegeben. Ich kann jetzt erklären, daß nach dem heutigen Stand der Technik dort das Vollendetste geschaffen worden ist, was es überhaupt gibt. Der Westwall hält die Wacht am Rhein, die nie mehr ins Wanken zu bringen ist, und mögen die andern auch mit noch so großem Donnerhall dagegen anfahren.

Der Irrtum der Einkreisungspolitiker

Es ist wirklich bedauerlich, daß nicht Staatsmänner, die sich zur Zeit mit Einkreisungspolitik befassen, bei dieser Reise zugegen waren. Ich habe schon oft gesagt, man möge doch einmal die Verleger fremder Zeitungen veranlassen, ihre Sonderberichterstatter in Deutschland wirklich unter das Volk zu schicken. Wir würden ihnen gerne alles zeigen. Heute sitzen diese Journalisten in ihren Büros und kombinieren über politische Taktik. Sie arbeiten völlig ins Leere hinein, weil sie gar nicht wissen, wie und was das deutsche Volk heute ist.

Die fremden Staatsmänner erhalten darüber auch keine Berichte. Das Ergebnis ist ein völliger Irrtum über die wirkliche Kraft des deutschen Volkes und über die Gründe, die das ganze deutsche Volk veranlassen, mit aller Entschiedenheit für einen Frieden zu arbeiten, wie ihn das deutsche Volk will.

Es ist unmöglich, daß ein so zu höchster Leistung emporgestiegenes Volk sich irgendwie von anderen Ländern Vorschriften darüber machen läßt, wie sein Friede und sein Leben gestaltet werden sollen. Wenn die fremden Staatsmänner vielleicht auf dieser Reise nicht begriffen hätten, weshalb wir nach bestimmten Methoden produzieren und Wirtschaft treiben, sie hätten zum mindesten erkannt, daß sie dieses deutsche Volk nicht auf andere Methoden festlegen können.

Auf jeden Fall aber hätten sie festgestellt, daß in Deutschland nicht die geringste Nervosität zu spüren ist. Wir sind vollkommen ruhig und zuversichtlich, im Vertrauen auf den Führer und in der Erwartung des Friedens, den wir wollen. Wir sind aber auch entschlossen, uns zu verteidigen, wenn die anderen etwa diesen Frieden uns nicht gönnen, oder wenn gar irgend jemand eine Dummheit macht und Europa in einen Krieg stürzen sollte.

Zu mir hat auf der ganzen Reise kein Mensch von Krieg gesprochen, weder die Beauftragten der Partei und des Staates, mit denen ich stundenlange Unterhaltungen gehabt habe, noch die schaffenden Menschen. Sie haben alle nur von dem Ziel ihrer Arbeit gesprochen, und das ist eben die Sicherung der deutschen Lebenskraft.

Wenn man von einer solchen langsamen, fast bedächtigen Reise, die einen wirklich mit den

Maßloser polnischer Unfug

Es will Danzig oder den Krieg

Warschau, 9. Aug. Die weit verbreitete polnische Wochenschrift „Prosto z Mostu" in Warschau versucht in ihrer neuesten Nummer, die auf den 13. August vordatiert ist (Nr. 33/254), in einem Artikel von drei Druckseiten das deutsche Danzig für den polnischen Lebensraum zu beanspruchen. Die Geschichte Danzigs wird so entstellt, daß man sie kaum wiedererkennt, denn in der polnischen Zeitschrift wird die „polnische Vergangenheit Danzigs" konstruiert, die es gar nicht gibt. Der Verfasser versteigt sich zu der Behauptung, daß die Mehrzahl der Bewohner von Danzig dort eigentlich nichts zu suchen habe, weil sie nur zugezogen sei. Das polnische Blatt möchte die Dinge so darstellen, als ob Polen in der Danziger Frage weitgehend Zugeständnisse gemacht habe.

Niemals könne Polen, so betont der polnische Artikelschreiber, den Wünschen der deutschen Bevölkerung Danzigs folgen. Polen könne keine Kompromisse mit den Deutschen machen, sondern es gebe nur ein Entweder — Oder. Wörtlich schließt „Prosto z Mostu" seinen Aufsatz mit der Drohung: „Entweder die Deutschen erkennen unsere Ansprüche in ihrer Gesamtheit an und nehmen unsere Rechtsansprüche in vollem Umfange zur Kenntnis, oder sie tun das nicht. Die Nichtanerkennung unserer Rechte diktiert uns nur einen einzigen Ausweg: den Krieg!"

*

Von Tag zu Tag wird die Frechheit der polnischen Presse stärker. Was sie sich in den letzten drei Tagen geleistet hat, übersteigt alles, was ein normaldenkendes Hirn begreifen kann. Jetzt geht dieses Wochenblatt sogar hin, die Tatsache, an der auch Mister Chamberlain und der polnische Außenminister Beck nicht herumzudeuteln vermögen, mit lügnerischen Argumenten in Frage zu stellen. Wir sind der Meinung, daß auch diese Ansprüche, die wir nur als Ausgeburt der krankhaften polnischen Großmannssucht betrachten, nicht im geringsten dazu beitragen können, Danzig als zum polnischen Lebensraum gehörend auszugeben. Phantasien sind keine Tatsachen. Wir vermerken die neuerlichen Ansprüche auf Danzig als einen Gipfelpunkt der polnischen Unverschämtheit und möchten zu bedenken geben, daß ihre unüberlegten Kopfsprünge eines Tages zu Salto mortales werden!

Danzig — Germany!

Danzig, 9. Aug. Der „Danziger Vorposten" veröffentlicht das Faksimile eines Briefumschlages des berüchtigten englischen „Propagandagenies" King-Hall, der sich ausgerechnet den Führer der Danziger Hitler-Jugend ausgesucht hat, um ihn mit seinem Brief zu beehren. Das Interessanteste an diesem Schreiben des „ollen englischen Seemanns" dürfte die Tatsache sein, daß auch er endlich einmal einen Lichtblick gehabt hat. Auf seinem Briefumschlag steht als Bestimmungsort „Danzig — Germany". Ist sich King-Hall bewußt geworden, daß seine Briefe doch nichts ändern können? Wir aber nehmen zur Kenntnis: Für England ist es klar, Danzig gehört zu Deutschland! Danzig in Germany!

Danziger Protestkundgebung

Danzigs deutscher Wille gegen polnische Kanonen

Danzig, 9. Aug. Auf dem Langen Markt in Danzig findet am Donnerstag um 20 Uhr eine große Protestkundgebung der gesamten Danziger Bevölkerung statt, auf der Danzigs Gauleiter Albert Forster gegenüber der unglaublichen Drohung der Polen, Danzig mit Kanonen zusammenzuschießen, den Willen der deutschen Stadt Danzig vor aller Welt zum Ausdruck bringen wird.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 9. August 1939, 8 Uhr.

Leichte Besserung.

Die vom Atlantischen Ozean auf das Festland vordringenden Störungen gestalten in ganz Deutschland das Wetter unbeständig. Zur Zeit steigt der Luftdruck allgemein an, so daß mit einer wenigstens vorübergehenden Abschwächung der Regentätigkeit zu rechnen ist. Ob die Wetterbesserung für längere Zeit anhalten wird, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen.

Vorhersage für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Donnerstag, den 10. August 1939: Wechselnd wolkig, Nachlassen der Regenfälle, mäßig warm. Südwestliche Winde.

Freitag, den 11. August 1939: Fortdauer des bewölkten, aber im ganzen nicht unfreundlichen Wetters.

Auch die Preißelbeerernte

verspricht ein gutes Ergebnis. Sie hat zwar kaum begonnen, doch sind schon viele Körbe und sonstige Behälter von fleißigen Sammlern mit den wohlschmeckenden roten Beeren gefüllt worden. Wochen hindurch waren unsere Wälder wieder das Ziel der vielen Beerensammler von auswärts, die selbst nach hier kommen, um ihren Bedarf an Waldbeeren und Preißelbeeren zu decken. Langsam ebbt nun dieser Strom von Beerensuchern ab, nur hin und wieder sieht man jetzt noch Radfahrer und Motorradfahrer mit den bekannten Blechheimern und Pappschachteln, die sie als Beerensammler kennzeichnen. Der Wald hat in diesem Jahr reichen Segen an Beeren gespendet und mit dazu beigetragen, unsere Ernährung zu sichern.

Reiche Obstanfuhr, gutes Obstjahr.

Bei den Kreis-Obst- und Gemüse-Verwertungs-Genossenschaften des Rheinlandes steigern sich die Mengen der angelieferten Früchte täglich. Zur Zeit sind es namentlich Aepfel und Birnen, die in überaus reicher Weise für den Markt herangebracht werden. Schon heute ist die Menge des im Vorjahr erzielten Gesamtertrags erheblich überschritten, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß das vergangene Jahr ein besonders schlechtes Obstjahr war. Das diesjährige Obstjahr muß nach dem bisherigen Ergebnis dagegen als ausgesprochen gut angesehen werden.

Halver

Die Rheinmetall-Borsig AG. in Düsseldorf,

die bekanntlich hier in Halver eine Zweigstelle unterhalten, bekommt heute mittag großen Besuch. Generaloberst von Brauchitsch wird dieser Waffenschmiede im Rheinland einen Besuch abstatten und aus diesem Anlaß in der Zeit von 13 bis 13,30 Uhr zu Betriebsführung und Gefolgschaft und zur gesamten Rüstungsindustrie sprechen. Die Rede wird vom Reichssender Köln übertragen. Die hiesige Zweigstelle des obengenannten Werkes tritt ebenfalls zwecks Anhörung der Rede zum Appell im Aufenthaltsraum mit ihrer gesamten Gefolgschaft an.

Lehrberechtigung für das SA-Wehrabzeichen erworben.

SA-Truppführer Albert Friedrichs vom SA-Sturm 13/131 aus Halver erwarb auf der SA-Gruppenschule in Fredeburg die Lehrberechtigung für das SA-Wehrabzeichen.

Standesamtliche Mitteilungen.

Geburten: Fritz Esken, Halver, Steinbach 4. — Heiraten: Hermann August Kleine-Tebbe, Halver, Straße der SA 10a und Margarete Elisabeth Lange, Bächterhof 2. — Rudolf Spicker, Hamm, Sedanstr. 46 und Alice Mesenhöller, Halver, Von-Vincke-Str. 55. — Sterbefälle: Otto Winkhaus, Halver, Mittel-Carthausen.

Dahlerbrück

Frohe Festtage in Dahlerbrück.

Am 19. und 20. August feiert die Soldatenkameradschaft Dahlerbrück im NS-Reichskriegerbund ihr diesjähriges Sommerfest. Sicherlich werden diese Festtage von allen Einwohnern unseres Ortes begrüßt. Zunächst findet am Sonnabend, dem 19. August im Lokale des Kameraden Thienemann, Im Dahl, ein großer Kommers statt. Hier werden sich alle alte Kameraden mit den jüngeren Kameraden zu einem frohen Abend zusammenfinden. Seitens der Vereinsführung hat man ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt, das alle Besucher des Abends restlos befriedigen wird. Den musikalischen Teil bestreitet die Standartenkapelle 131 Lüdenscheid. Sonntagnachmittag findet durch die Straßen unseres Ortes ein Festzug statt. Auch wird die Standartenkapelle spielen. In den Lokalen unseres Ortes herrscht dann im Anschluß hieran überall Frohsinn und Heiterkeit. In der Liet wird ein Kirmesbetrieb stattfinden, so daß auch die Kinder unseres Ortes zu ihrem Recht kommen, wie man auch die Alten abends hier finden können wird. So wird man an diesen beiden Tagen in Dahlerbrück einmal wieder alle Alltagssorgen abstreifen und sich dem Frohsinn und der guten Laune hingeben. Die Bevölkerung wird gebeten, an beiden Tagen festlich zu flaggen.

Welcher Haushalt hat Anspruch auf eine Hausgehilfin?

Nur planvolle Einsatzlenkung kann dem Kräftemangel wirksam begegnen

Zu den Gebieten des Arbeitseinsatzes, auf denen der Kräftemangel besonders spürbar ist, gehört auch der Haushalt. Vor allem klagen kinderreiche Familien, daß es ihnen immer schwerer fällt, dringend benötigte Hilfskräfte zu erhalten. Andererseits wird den Hausgehilfinnen vielfach zum Vorwurf gemacht, daß sie die Konjunktur allzu sehr ausnützen. Die zuständige Stelle der Deutschen Arbeitsfront nimmt in dem fachlichen Schulungsblatt „Der deutsche Haushalt" zu diesem Thema Stellung. Dort wird festgestellt, daß die Gründe für den bestehenden Mangel aber tiefer lägen als nur in der Unwilligkeit einzelner Hausgehilfinnen. Der allgemeine Bedarf an Arbeitskräften habe, so wird weiter gesagt, dazu geführt, daß zahlreiche frühere Hausgehilfinnen in andere Stellen gegangen seien, in denen sie dringend gebraucht würden.

Der kleinere Teil von Hausgehilfinnen, der die Konjunktur vor allem dadurch ausnutzte, daß sie in unverantwortlicher Weise Arbeitsstellen verlassen, Mütter u. Hausfrauen im Stich gelassen würden, haben in jüngster Zeit durch Gerichtsurteile mit Gefängnisstrafen eine Quittung erhalten, die durch entsprechende Anordnungen eines Reichstreuhänders ergänzt worden seien. Die DAF. begrüßte dieses Vorgehen. Gegen Angehörige des Hausgehilfenstandes, die sich so vergehen, könne nicht scharf genug eingeschritten werden. Die allgemeine Behauptung jedoch, daß die Hausgehilfinnen keine Lust hätten, in Familien mit Kindern zu arbeiten, wird in dem zitierten Artikel als falsch gekennzeichnet. Die Kinderliebe der Hausgehilfin könne jedoch, so wird weiter gesagt, gefördert werden, wenn alle Hausfrauen ihre Kindererziehung darauf einrichten würden, daß die Hausgehilfinnen sich am Umgang mit den Kindern auch wirklich freuen können. Tatsache sei endlich, daß es gegenwärtig nach statistischer Ermittlung noch rund 11 000 arbeitslose Hausgehilfinnen gebe, in der Mehrzahl ältere Hausgehilfinnen etwa von 35 Jahren an aufwärts. Die alte Erfahrungstatsache, daß Arbeitskräfte von 35 Jahren an nur allzu häufig für zu alt oder nicht mehr ausreichend angesehen würden, zeige sich auch hier. Dabei würden gerade diese Kräfte über besondere Erfahrungen und besondere Berufstreue verfügen.

Der Grundsatz des übrigen Arbeitslebens für die Einstellung einer zusätzlichen Arbeitskraft würde, so bemerkt die Stellungnahme grundsätzlich, bei sinngemäßer Anwendung auf den Haushalt, heißen, daß nur derjenige Haushalt Bedarf und Anspruch auf eine Hausgehilfin hat, dessen Arbeitsanfall größer ist als das Leistungsvermögen der betreffenden Hausfrau. Diese Voraussetzungen treffen auf folgende Arten von Haushalten zu: 1. auf kinderreiche Haushalte, 2. auf Haushalte mit Hausfrauen, die im Unternehmen ihrer Ehemänner mittätig sind oder selbst berufstätig sein müssen, oder an die ganz besondere gesellschaftliche Ansprüche gestellt werden, 3. auf Haushalte, in denen nach dem Einkommensteuergesetz vom 27. Februar die Beschäftigung einer Hausgehilfin zwangsläufig ist, also z. B. bei alten Leuten, Krankheit usw. Die praktische Durchführung einer derartigen Einsatzlenkung müsse möglich sein.

Erste Voraussetzung wäre das Verschwinden sämtlicher Lockangebote, damit nicht weiterhin bedenkenlos wirtschaftlich bessergestellte Hausfrauen der kinderreichen Mutter, die weniger Aufwendungen machen könne, die Hausgehilfinnen entziehen könnten. Zum Schluß wird auf die Pflicht der Hausfrauen verwiesen, die Hausgehilfin richtig zu behandeln, in ihr einen wirklichen Mitarbeiter und Hausgenossen zu sehen und sie nicht von der Hausarbeit abzuschrecken. Die zuständigen Stellen würden zu prüfen haben, inwieweit die schwierige Frage des Hausgehilfinnenmangels durch äußere Maßnahmen planvoller Einsatzlenkung zu bewältigen ist.

Brügge

Sängerfahrt nach Wiesbaden.

Der hiesige MGV. „Philomele" hat seinen diesjährigen Ausflug zur Badestadt Wiesbaden unternommen. Hier galt es, alte Freunde aus Brügge, die das Schicksal in diese Kurstadt geführt hatte, zu besuchen. Die Sängerkameraden mit ihren Frauen, die der Omnibus in flotter Fahrt über Siegen—Limburg nach Wiesbaden gebracht hatte, fanden bei ihren Freunden gastliche Aufnahme. Schon bald entwickelte sich in Wort und Lied ein Abend echter sauerländischer Heimatverbundenheit. Am folgenden Morgen führten die Wiesbadener Gastgeber ihre Freunde durch die herrlichen Anlagen des Weltbades. In freundschaftlicher Anhänglichkeit begleiteten sie ihre Gäste über Mainz, wo neben alten Kriegskameraden weitere ehemalige Brügger begrüßt werden konnten, nach Rüdesheim in der Drosselgasse. Hier mußte beim funkelnden Wein endgültig Abschied genommen werden. Man kehrte gestärkt und ermutigt in die Heimat zurück. (v)

Rönsahl

Ein Baustein zum Müttererholungsheim!

Das Opferbuch zur Einzeichnung der Geldspenden zum Bau eines Mütterheimes im Kreise Altena-Lüdenscheid wird in den nächsten Tagen durch die Blockwalter der NSV in den einzelnen Familien vorgelegt werden. Industrie und die Geschäftsbetriebe haben bereits gezeichnet, sodaß schon ein guter Anfang gemacht worden ist. Bei dem opferbereiten Sinn unserer Bevölkerung kann mit Sicherheit schon jetzt mit einem guten Ergebnis gerechnet werden.

Todessturz infolge Glätte.

Limburg. Aus einem bisher noch nicht ermittelten Kraftwagen lief eine größere Menge Oel aus und bedeckte in etwa einem Meter Breite die Straße. Nacheinander kamen auf dem mit Oel bedeckten Straßenteil, vier Krafträder ins Rutschen und zu Fall. Dabei wurden insgesamt sechs Personen verletzt, davon die Soziusfahrerin eines Kraftrades aus München so schwer, daß sie an der erlittenen Gehirnerschütterung eine Stunde später im Krankenhaus starb.

Breckerfeld

Ferienkinder wieder zurück.

Die Ferienkinder, die durch die NSV in Württemberg zur Erholung waren, sind wieder zurück. Wohlbehalten und voll des Lobes von den Schönheiten des Schwabenlandes trafen sie in unserem Heimatstädtchen wieder ein. (i)

Filmaufführung.

Am Sonnabend, dem 12. August im Saale Reibert zeigt die Westmark den Tonfilm „Mia zwischen zwei Ehen", (ein Frauenschicksal). (i)

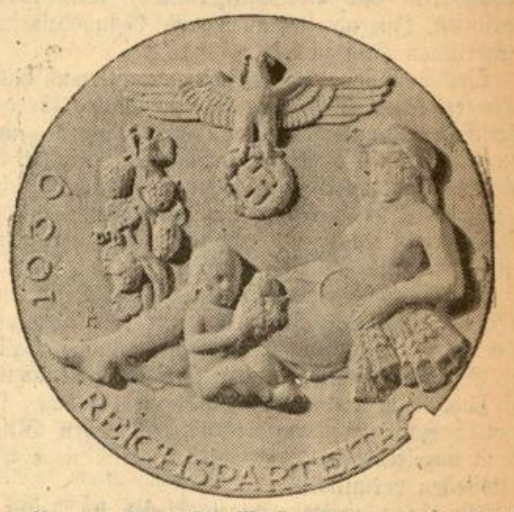
Landwirtschaftliche Bodennutzung in Westfalen

Die vorläufigen Ergebnisse für 1939.

Mit der Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Mai 1939 hat gleichzeitig im gesamten Reichsgebiet eine Bodennutzungserhebung stattgefunden, deren Ergebnisse soeben vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht werden. In die Erhebung sind alle Betriebe von mindestens 0,5 Hektar einbezogen worden. In Westfalen wurden nach den Ergebnissen in diesem Jahre angebaut: Roggen (Winterfrucht) 174 873 Hektar, Roggen (Sommerfrucht) 1385 Hektar, Weizen (Winterfrucht) 55 857 Hektar, Weizen (Sommerfrucht) 3920 Hektar, Gerste (Winterfrucht) 34 781 Hektar, Gerste ((Sommerfrucht) 11 087 Hektar, Hafer 153 886 Hektar, Menggetreide (Winterfrucht) 15 633 Hektar, Menggetreide (Sommerfrucht) 11 510 Hektar. Der Anbau an Mais erstreckte sich auf 313 Hektar. Mit Spätkartoffeln wurden in Westfalen 87 146 Hektar und mit Frühkartoffeln 4392 Hektar bestellt. Die Anbaufläche für Zuckerrüben belief sich auf 3695 Hektar. Schließlich waren bestellt mit Raps 1232 Hektar, mit Rübsen 302 Hektar, mit Flachs 266 8Hektar und mit Hanf 492 Hektar.

In einzelnen Gebieten des Reiches ist die Entwicklng des Anbaues in diesem Jahre vielfach durch Auswinterungsschäden beeinflußt worden, so daß zu Gunsten des Anbaues von Sommerfrucht eine nicht unbeträchtliche Verschiebung eingetreten ist.

Westfalen-Süd trägt die Reichsparteitagsplakette



Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Reichsparteitag 1939, der in den Tagen vom 2. bis 11. September in Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage, durchgeführt wird und der wiederum den glanzvollen Höhepunkt der Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung bildet. Seit Jahren tragen wir einmal im Jahr eine Plakette, die den Ausdruck der Verbundenheit aller deutschen Volksgenossen und ihr Bekenntnis zur nationalsozialistischen Bewegung besonders eindrucksvoll bekundet: Die Plakette des Reichsparteitages.

Auch in diesem Jahr werden im Verlauf der Wochen vor dem Reichsparteitag die Volksgenossen in allen Orten des Gaues Westfalen-Süd Gelegenheit haben, die Plakette des Reichsparteitages 1939 zu erwerben. Die Reichsparteitagsplakette ist mehr als nur ein Festzeichen, sie ist symbolhafter Ausdruck der Gemeinschaft und des Bekenntnisses zur Idee Adolf Hitlers. Die Plakette wird nicht nur von all denen getragen, die das Glück haben, nach Nürnberg fahren zu können, sondern auch von all den Volksgenossen, die zu Hause durch den Lautsprecher mit dem Geschehen des Reichsparteitages verbunden sind. Die Parole lautet: Westfalen-Süd trägt die Reichsparteitagsplakette!

Dienstplan der HJ

BdM.-Gruppe 27/143 Halver.

Wegen Ferien fällt der Dienst außer den Sportabenden bis zum 7. 9. aus.

Die Führerin der Gruppe 27/143:
Hildegard Loh.

Gefolgsch. Halver 27/143

Befehl! Am Freitag, dem 11. 8. trete sämtliche Halversche Scharen um 8 Uhr an der Turnhalle an. Ich erwarte, daß alle Scharen vollständig antreten, da die Mannschaften für die „Sportwoche des VfL Halver" aufgestellt werden. Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß die Dienstferien der HJ noch nicht begonnen haben.

Der Führer d. Gef. 27/143: i. A.: G. Neuhaus
Der Sportwart d. Gef. 27/143: H. Eickhof

Förderung der befähigten Jungkaufleu

Die Besetzung verantwortlicher Posten in kaufmännischen Arbeiten stößt oft auf Schwierigkeiten, weil geeigneter Nachwuchs fehlt. Es ist ein übermäßiger Mangel an jungen Kaufleuten vorhanden, nicht aber an Spitzenkönnern. Aufgabe der Betriebsführer ist es, sich solche innerhalb ihrer Mitarbeiter heranzubilden. Weil dieses aber durch gegebene Umstände sehr schwierig ist, wurde im Auftrage des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront das Fernunterrichtswerk: „Der neuzeitliche Kaufmann" geschaffen, das diese Bestrebungen unterstützen will. In vier Semestern Heimstudien wird ein gründliches Kaufmannswissen vermittelt und darüber hinaus eine Spezialausbildung gegeben zur beruflichen Vervollkommnung. Junge Kaufleute männliche oder weibliche Lehrlinge, sofern sie das 17. Lebensjahr überschritten haben, können die Kenntnisse neben ihrer beruflichen Arbeit erwerben, ohne dem Betrieb entzogen zu werden

Sämtliche Lederbekleidung wie Herren- und Damen-Ledermäntel, Jacken u. Motorradwesten in all. Farben.
Leder- und Motorrad-Ueberziehhosen auch nach Maß liefert
Eugen Rentrop, Halver
Von-Vincke-Straße 59 — Fernruf: 315
Feine Maßschneiderei und Fertigkleidung



Einfüllringe
für Einkochgläser.
Erhältlich bei:
Wilh. Bell jr.
Halver
Kirchstr. 5

Geschenkartikel
in Porzellan, Kristall, Keram
Glas und Pollopas
finden Sie stets in großer und schö
Auswahl bei
Ernst Bergmann, Halve
— Telefon 510 —



Es ist so schwer, wenn sich der Vater Augen schließen, zwei Hände ruh'n, die einst so treu geschafft, und unsere Tränen heimlich fließen, so haben wir den Trost, Gott hat es wohlbedacht.

Heute morgen 8½ Uhr ging nach kurzem Leiden mein unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Straßenwärter a. D.

Heinrich Schmidt sen.

im Alter von 76 Jahren heim zum ewigen Frieden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

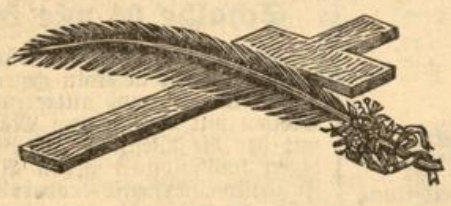
Ww. Heinr. Schmidt sen.
nebst Kinder.

Halver, Lingerweg 22, den 9. August 1939.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 12. August 1939, nachmittags 1½ Uhr vom Sterbehause aus.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand nehmen zu wollen.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche.



Ein treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen.

Gestern abend 7,45 Uhr ging meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Heinr. Fenge

Wilhelmine geb. **Heinzeroth**

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 68 Jahren, zur ewigen Ruhe ein.

Wer sie gekannt, wird unsern Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer:

Heinrich Fenge
nebst Kindern und Enkelkindern.

Halver, den 10. August 1939.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 12. Aug. nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Hermann-Göring-Str. Nr. 69 aus statt.

Bekanntmachung. Gemeinde Schalksmühle.

Kartoffelkäfersuchaktion.

Sämtliche Personenwagenbesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre Wagen zur Verfügung zu stellen.

Sammelpunkt: Samstag, den 12. August 1939, 14 Uhr in der Friedhofstraße in Schalksmühle.

Halver, den 7. August 1939.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Der kluge Mann baut vor-!

§ Er schützt sich vor Schäden, Unannehmlichkeiten, Prozessen und anderem Aerger aller Art durch das praktische Handbuch und Nachschlagewerk

Mayer: Das Recht des Alltags

Ein stattlicher Band von 516 Seiten mit Anhang. In Leinen . . . . . RM. 4.80

Ein unentbehrlicher Ratgeber und Helfer in allen juristischen Fragen des privaten und öffentlichen Lebens.

Buchhandlung Wilh. Bell jr. - Halver.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.
für die Angaben in [] keine Gewähr.

Lüdenscheid, den 9. August 1939.

Veränderungen:

HRA. 1252: **Joh's Stahl Nachfl., Schalksmühle.** Das Geschäft ist durch Erbgang übergegangen auf die Witwe Fabrikant Friedrich Schriever, Emma Luise geb. Freund in Schalksmühle mit ihren Kindern in fortgesetzter Gütergemeinschaft des Bürgerlichen Gesetzbuches lebend.

Die Prokura des Hermann Lüders ist erloschen. Dem Fabrikant Hans Schriever in Schalksmühle ist Prokura erteilt.

HRA. 1812: **Rudolf Fischer, Lüdenscheid.** Dem Kaufmann Walter Müller, Lüdenscheid ist Prokura erteilt.

HRB. 245: **Otto Liemke, Gesellschaft für Holz- und Baumaterialienbedarf mit beschränkter Haftung, Lüdenscheid.** Der Kaufmann Horst-Ulrich Liemke in Charlottenburg ist zum Geschäftsführer bestellt worden.

Hasse & Sohn



Neu eingetroffen:

Fruchtpressen verzinnt	7.85
Fruchtsaftgewinner, passend für jeden Topf	1.80
Geleegläser ¼ Ltr.	0,11
⅜ „	0,15
½ „	0,18
Saftflasche ½ Ltr.	0,45
Zellophan, gr. Packung	0,20
Fruchtkessel in allen Größen	

Lüdenscheid, Winkhauserstr. 3

Was raus muss, muss raus!

Jetzt zugreifen! Man spart bedeutend bei den herabgesetzten Preisen!

Garnitur, Hemd od. Schlüpfer Interlock, m. Nadelstreif. Je	0.98	**Strandhüte** aus Spangeflecht	0.48
Garnitur, Hemd od. Schlüpfer Interlock, geblümt Je	1.38	**Lufthöschen,** Baumwolle zweifarbig gestrickt	0.68
Garnitur, Hemd od. Schlüpfer gemustert gestrickt Je	1.65	**Strandhosen,** Wolle mit kurzen Beinen	4.50
Unterkleider, Charmeuse m. Krepp-Satin-Motiv. Je	1.68	**Strandanzug** a. bunt bedr. Kretonne, i. mod. Ausführ.	6.50
Unterkleider Bemb.-Charm., II. Wahl	2.68	**Damen-Badeanzüge** Wolle, mod. Büstenform	3.88
Nachthemden, Charmeuse m. Spitz.- u. Krepp-Sat. Motiv.	2.88	**Damen-Badeanzüge** Wolle, gemust. gestrickt	6.88

KAUFHOF
LÜDENSCHEID



CENTRAL THEATER
LÜDENSCHEID

Ab heute Donnerstag und in der folgenden Spielwoche wird für das

Beiprogramm und die **Wochenschau**

Die Sonderlieferung des Dokumentarfilms

Der Westwall

in jedem Programm gezeigt.

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Eintritt

einige Kraftfahrer

mit Führerschein der Klasse II, sowie

junge Männer

zur Ausbildung im Schaffnerdienst in Dauerstellung.

Kraftverkehr Mark-Sauerland in Lüdenscheid

Wir stellen laufend

mehrere

Frauen und Mädchen

für leichte u. lohnende Arbeit ein.

Theod. Krägeloh & Comp.
Dahlerbrück i. Westf.
Glörstraße.

Bonner Privat-Krankenkasse

Aufnahme bis 70 Jahre von 2.25 RM an; Ersatz 100%

Vertreter gesucht!

Anfragen postlagernd an Aldenhoven-Lüdenscheid.

Wir haben gelernt !!

daß Zeitungsanzeigen die billigste Verbreitung unserer Angebote ermöglichten!" — Das sagt ein alter Praktiker, Claude Hopkins, der in 38jähriger Tätigkeit Anzeigenfeldzüge im Werte von 100 Millionen Dollars durchführte. So denken alle, die der Zeitungsanzeige geschäftliche Erfolge zu danken haben. Es gibt kein besseres Werbemittel als eine Anzeige in dieser Zeitung!

Die Einkochzeit ist da!



Für **Haushaltskonserve**
nur Gläser
und zwar Gläser Marke
„Weck

Sauber, hygienisch und auf die D
bedeutend billiger als Blechdo

Immer auf die Garantiezeichen „Erdbeermarke Weck" achten

Einkoch-Apparate / Gelee- und Zubinde-Gläser Cellophan-Papier kaufen Sie preiswert bei:

Wilh. Bell jr., Halver / Ruf 442.

Herr sucht sofort in **Kierspe** ein properes

Zimmer

mit Bett, auch Mansarde.
Angebote unter R. 78 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Prima hochtragende



Rinder

hat abzugeben.

Hch. Derksen,
Löh bei Rönsahl, Telephon 101.